

# Das Maß der Auflösung

---

## Abstract

Immer wieder neu stellt sich die Frage nach dem Zusammenhang gesellschaftlicher Entwicklungen und der Gestaltung des öffentlichen Raums. Bei der Suche nach grundlegenden Prinzipien haben wir uns mit ordnenden Systemen zu befassen, die sich im Laufe der Generationen verändern und auch gestalterisch wirken. Der allmähliche Übergang von hierarchischen zu heterarchischen Strukturen ist also nicht nur ein gesellschaftliches Phänomen, sondern kann ebenso in der Entwicklung von Gärten, Landschaften und urbanen Räumen beobachtet werden. So sind bereits die ersten Landschaftsgärten des achtzehnten Jahrhunderts eine Reaktion auf die formal verfestigte Beherrschung der Natur durch den Menschen. Und auch heute – nach den Restitutionsversuchen der Postmoderne – beobachten wir als ein charakteristisches Merkmal dieser Veränderungsprozesse die zunehmende Beseitigung von gewohnten Figuren und Grenzen. In Abkehr von einer „klaren Formensprache“, ja von der Form an sich läßt diese Entwicklung nunmehr Unschärfen, Verschränkungen und Vermischungen zu und begründet damit ein Paradigma der Auflösung.

Korrespondierend zur Öffnung und Demokratisierung von Planungsprozessen entstehen in der Konsequenz neue ästhetische Bilder, die sich zunächst nicht als Ergebnis einer „Gestaltung“ zu erkennen geben. Nach dem Ende der stilistischen Dogmen steht nunmehr die Sinnfrage landschaftsarchitektonischen Formwillens – eine Antwort könnte in der Auseinandersetzung mit dem konkreten Ort liegen.

## Schlagwörter

Landschaftsarchitektur, Gestaltung, Auflösung, Ordnung, Heterarchie